

den ganzen \ Menschen zu sehen und sich um ihn zu kümmern. Sie fragte sich, wo denn die Ursachen liegen, daß sich ihr junger Kollege so und nicht anders verhält. Es stellte sich heraus, daß er in schlechten Familienverhältnissen lebt. Mit ihm wurden viele Aus-sprachen und Auseinander-setzungen geführt. Dabei war nicht immer die gesamte Bri-gade anwesend. Einmal setzte sich der Parteiorganisator, ein andermal der Vertrauensmann mit ihm zusammen. Nach der gemeinsamen Überwindung der das Leben des jungen Kollegen negativ beeinflussenden Umstände änderte sich auch seine Einstellung zur Arbeit und zum Kollektiv.

Die Parteileitung meint, daß diese politische Klein-arbeit mit den Menschen ein Hauptbestandteil der Arbeit einer Parteigruppe im soziali-

stischen Wettbewerb ist. Es gibt tausend Dinge, mit denen sich unsere Menschen herum-schlagen, die sie bewegen und mit denen sie oft nicht allein fertig werden. Aber ist es nicht so, daß wir hier am besten zeigen können, was die Par-tei im Leben und Zusammen-leben der Menschen der sozia-listischen Gesellschaft dar stellt, wie sie jedem einzelnen hilft, den richtigen Weg ins sozia-listische Leben zu finden?

Sich um die Arbeite- und Le-bensbedingungen im Betrieb ebenso wie außerhalb des Wer-kes zu sorgen, darauf orientiert unsere Parteileitung die Par-teigruppen ständig. Sie hilft den Parteigruppen, eine Atmo-sphäre des Vertrauens und des Verständnisses für das Leben des anderen zu schaffen. Das ist eine entscheidende Voraus-setzung für eine echte sozia-listische Arbeitsatmosphäre.

Macht der Gruppenfunktio-näre. In der Vergangenheit zum Beispiel war oft der Ar-beiterberufsverkehr Grund für viel Mißstimmung unter den Kollegen. Wenn Kollegen von Eberswalde oder Tornow wie Heringe in einer Pökeitone transportiert wurden, dann kamen sie schon mehr oder weniger verärgert am Arbeitsplatz an. Diese Dinge kann der Gewerkschafts-vertrauensmann nicht allein beseitigen. Aber er muß der BGL auf die Zehen treten, damit sich etwas ändert. Für die Gewerkschaft tslealung und die Wirtschaftsfunktionäre 'war das Anlaß, mit dem VEB Kraftverkehr zu verhandeln, während des Schichtwechsels mehr Busse zur Verfügung zu stellen. Durch diese Maßnah-men und durch Arbeitszeitver-lagerungen wurden spürbare Erleichterungen geschaffen.

Die Kollegen müssen das Ge-fühl haben, daß ihre Sorgen auch Sorgen der Parteioorgani-sation und der Gewerkschaft sind. Ist das der Fall, dann wirkt sich das fördernd auf die Arbeitsfreude, das Verant-wortungsbewußtsein und die Initiative im sozialistischen Wettbewerb aus.

## Sorgen der Menschen sind Sorgen der Partei

*Georg Lorz:* Wir sind in die-sem Gespräch ausgegangen von den Störzeiten, die gesenkt werden müssen, vom Grundmate-rial und der Elektroenergie, die es einzusparen gilt. Damit darüber exakt Buch geführt werden kann, ist seit dem 1. November das Haus-haltsbuch in den Hän-den der Walzwerker. Ich möchte betonen, es geht nicht schlechthin darum, Gutes und weniger Gutes zu notieren und nach der Abrechnung am Ende des Monats eine mehr oder weniger große materielle Anerkennung auszuhändigen.

Genosse Zillmann wies bereits darauf hin, daß es darauf an-kommt, zu ergründen, was es Hemmendes in einem Kollektiv gibt. Darum müssen der Parteigruppenorganisator und der Vertrauensmann alle Ge-danken und Regungen der Ge-nossen und Kollegen kennen und auf diese eingehen. Die

Parteioorganisation und die BGL müssen ein offenes Ohr dafür haben, was sich in den Partei- und Gewerkschafts-gruppen vollzieht.

Nicht alles liegt aber in der

## Erfahrungen schneller übertragen

„*Neuer Weg*“: Wie übertragen die Parteileitung und die BGL die recht guten Erfahrungen in der politischen Arbeit der Partei- und Gewerkschafts-gruppe Warmbandstraße auf die übrigen Bereiche des Wer-kes?

*Georg Lorz:* Man kann nicht sagen, in Finow ist alles Gold, was da glänzt! Die Schwäche unserer Leitungen ist es noch, daß wir die guten Erfahrun-gen der Schicht I an der Warmbandstraße nicht schnell genug auf die anderen Abtei-lungen übertragen haben. Wir

haben oft Kunstpausen einge-gelegt. Da gab es die Meinung, daß sich doch der Wettbewerb erst einmal ent-wickeln soll. Jetzt hat die BGL aber beschlossen, bereits An-fang Dezember die ersten Erfah-rungen auszutauschen.

*Willi Zillmann:* Bisher war es so, daß alle Hilfs- und Neben-abteilungen mehr oder weni-ger formal am Komplexwett-bewerb beteiligt waren. Aber Mängel in der Arbeit dieser Abteilungen haben sich hem-mend auf den Arbeitsfluß der  
*Fortsetzung auf Seite 20.*